

Kriegerdenkmal in Rohnau

In dieser Ausgabe des SGB möchte ich die Geschichte eines weiteren Kriegerdenkmals aus dem Kreis Landeshut vorstellen. Es ist den Einwohnern des Dorfes Rohnau (heute Wieściszowice) gewidmet, die an den Fronten des Ersten Weltkriegs gefallen sind.

Es ist mir jedoch nicht gelungen, ein einziges Foto zu finden, das das Kriegerdenkmal in seiner ursprünglichen Vorkriegsgestalt zeigt. Im „Landeshuter Tageblatt“ vom 14. September 1922 fand ich jedoch eine Zeitungsnotiz, die über seine Einweihung berichtete: „Rohnau, 12. September.

Das neue Kriegerdenkmal wurde am Sonntag feierlich eingeweiht. Das Denkmal ist mit viel Umsicht und Geschick durch Betriebsleiter Reisewitz in selbstloser und opferfreudiger Weise errichtet worden. Es steht vor dem Giebel der Schule, zugleich im Angesichte beider Kirchen. Der prismatische Unterbau enthält auf eingelassener Bronzetafel die Namen von 27 gefallenen, vermißten und gestorbenen Kriegsteilnehmern. Der pyramidale Oberbau trägt eine ovale bronzene Widmungstafel mit darüber befindlichem eisernen Kreuz.



Kriegerdenkmal in Rohnau, errichtet in der Nähe der Kirchen.



Das Kriegerdenkmal aus der Nähe.

Die Weiherede des Geistlichen wurde umrahmt von Gesängen des Kirchenchors und des Männergesangsvereins sowie von gewählten Deklamationen. Die Jugend und die Vereine ließen wertvolle Kränze niederlegen. Der gemeinsame Gesang des Verses 'Ich bete an die Macht der Liebe' beschloß die schöne Feier“.

Dieses Denkmal steht bis heute in Rohnau. Betrachtet man es nicht genauer, wirkt es auf den ersten Blick wie eine der kleinen Kapellen oder Bildstöcke, denen man in den umliegenden Ortschaften häufig begegnet. Daß es sich tatsächlich um ein deutsches Kriegerdenkmal handelt, erkennt man am Eisernen Kreuz – einem typischen und nahezu unverzichtbaren Element solcher Denkmäler – sowie an der ovalen Inschriftentafel:

„Zum ehrenden Andenken an ihre im Weltkriege 1914-1918 gebliebenen Helden. Die dankbare Gemeinde Rohnau“.



Die Tafel am Kriegerdenkmal.

Darunter, an der Vorderseite des quaderförmigen Sockels, befand sich ursprünglich eine Tafel mit den Angaben zu 27 Einwohnern des Ortes: Vor- und Nachname, das Geburtsdatum sowie die Angabe, ob der Soldat gefallen, gestorben oder vermißt war.

Diese Tafel, die nach manchen Quellen aus Bronze, nach anderen aus Gußeisen gegossen war, befand sich dort bis April 1996. Damals wurde sie gestohlen und vermutlich als Altmetall verkauft. Da sich das Denkmal zu diesem Zeitpunkt bereits in einem sehr schlechten Zustand befand, setzte sich eine Einwohnerin des Dorfes für seine Restaurierung ein. Diese konnte schließlich noch im selben Jahr erfolgreich durchgeführt werden.

Bemerkenswert ist, daß dieses Denkmal auf eine sehr ungewöhnliche Weise errichtet wurde. Seine äußeren Kanten bestehen aus zusammengeschweißten Stahlwinkelprofilen, während das Innere mit Ziegeln ausgemauert und anschließend verputzt wurde. Eine vergleichbare Konstruktion ist mir bislang bei keinem anderen mir bekannten Kriegerdenkmal begegnet.

Nicht minder ungewöhnlich für ein Denkmal aus der Zeit des Ersten Weltkriegs ist die Kugel, die das Monument bekrönt und hier zusätzlich von einem Kreuz überragt wird. Zwar wurden ähn-

liche auf ehemaligen Schlachtfeldern gefundene Kugeln auch auf anderen Denkmälern angebracht, doch erinnerten diese an Kämpfe aus früheren Epochen. Da Munition dieser Art im Krieg von 1914–1918 nicht mehr verwendet

wurde, stellt das Anbringen eines Überrests aus einem zweifellos wesentlich älteren Konflikt an dieser Stelle eine interessante Besonderheit dar.

Text und Photos: *Marian Gabrowski*
